

Kalliope-Verbund

Brief von Roderich Huch an Franziska zu Reventlow, 1902

Huch, Roderich

o.O., 1902

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

ren, dass ich Worte und Mienen
an ihm sehe, die jedes schöne Gefühl
in mir erhalten lassen. Wenn er
mir etwas zu sagen hat, mag er es
schriftlich thun; so sind wir wenig-
stens schön geschieden. Wo ich mich
hinbegeben werde, weiss ich noch nicht;
ich bekam Ibren Brief erst eben bei
meiner Rückkehr aus Berlin, wo ich
mich so wohl fühlte wie es mich gleich
~~war~~ und sah nur das eine, dass München für
mich nun unmöglich ist. Wozu rufen Sie mich? Können Sie
Grüssen Sie den Bub! Meine Sachen bis zum April
behalten? Ihr Kobi.

1902

Liebe Gräfin —

Ich verstehe vollkommen, dass
Sie unter den Umständen, die
Sie berichten, mir das Zimmer
nicht vermieten können; aber
ich habe nun die Lust verlo-
ren, nach München zurückzu-
kehren. Nicht als ob ich so sehr
Menschen für mich nötig hätte,

